

Unterhandlung über einen Pilgerzug hinunter an den Jordan.

0419

Als das Mittagessen beendet war, erfuhren einige Pilger, daß die Schiffspatrone sich darauf vorbereiteten, uns ans Meer und auf die Schiffe zurückzuführen, als ob die Pilgerfahrt jetzt schon zu Ende sei. Sogleich aber erkannte ich, was dahinter steckte; daß es nämlich eine Machenschaft der Patrone war, uns nicht an den Jordan führen zu müssen. Denn sie denken sich immer Schwierigkeiten und Methoden aus, mit denen sie die Pilger von diesem Pilgergang abhalten könnten. Sowie nun aber alle Pilger auf dem Berg Zion versammelt waren, gingen wir miteinander zu den Patronen und verlangten, sie sollten sich nicht weiter sträuben, uns an den Jordan zu führen, zumal ja der von uns abgeschlossene Vertrag in Artikel 10 <II, 30> ausdrücklich enthalte, daß sie uns ohne Widerspruch an den Jordan zu führen hätten, wie Bd. I, S. 90 angeführt. Dazu sagten die Patrone nun, daß sie zwar den in Venedig abgeschlossenen Vertrag nicht bestreiten könnten, wären jedoch dort schon die jetzt drohenden Gefahren bekannt gewesen, so hätten sie diesen Artikel niemals angenommen. Und sie fingen an, drei Gefahren aufzuzählen.

0417

0423

0413

0428

0408

0468

I. Sie seien ganz sicher, daß Araber uns auf dem Weg zum Jordan auflauerten und sich in der Einöde an dem Fluß versteckt hielten, um uns zu überfallen. II. Sie sagten, daß es an diesen Orten keine Kirche gebe, keine Andacht und keinen Ablass. III. Sie sagten, daß wir auf diesem Weg weder Wasser noch Brot noch eine Stelle finden würden, die zur Ruhe geeignet sei, und es sei doch außerdem die heißeste Jahreszeit, und die Strapazen bei solcher Hitze seien gefährlich und für das menschliche Leben schädlich. Viertens aber waren sie darum dagegen, weil ihnen daraus erhebliche Ausgaben erwachsen würden, da ja die Patrone, solange wir uns im heiligen Land aufhalten, den Führern und Eseltreibern den Tagelohn bezahlen müssen und diese eine besonders hohe Bezahlung für ihre Arbeit fordern, wenn sie mit uns zum Jordan reisen. Diesen vierten Grund machten sie allerdings nicht geltend; aber wir hatten den Verdacht, daß sie seinetwegen sich die anderen ausgedacht hatten. Das erste Hindernis, auch das zweite und das vierte, machten uns wenig Sorge, aber der dritte Hindernisgrund schien vernünftig und richtig. Es ist nämlich eine schwierige Pilgerreise und zwar wegen des Mangels an Lebensmitteln und wegen der ungeheuren Hitze; da schwindet den zarteren von den adligen Rittern die Kraft, man bringt sie matt und schwach nach Jerusalem zurück, von dort kommen sie krank aufs Schiff; und wenn sie auf die hohe See gelangen, sterben sie; denn von diesen Strapazen hier entkräftet, sind sie den Unbilden des Meeres nicht mehr gewachsen. Denn das steht fest, daß der Pilgerzug an den Jordan mehr als einem von den Pilgern den Tod bringt, die zwar nicht am Jordan sterben, aber geschwächt zurückkehren und auf dem Schiff aus dem Leben scheiden, und die sicherlich nicht hätten sterben müssen, wenn sie in Jerusalem geblieben wären. Niemals würde ich einem auch noch so rüstigen Pilger, dem sein Leben lieb ist, zureden, den Jordan aufzusuchen, weil ich auf meinen beiden Pilgerfahrten mehrere edle und tüchtige Männer habe von Kräften kommen und sterben sehen.

0368

0518

0318

0918

Ende

Anfang

Bei meiner ersten Pilgerreise haben wir einen ganzen Tag im Streit mit dem Patron und dem Dragoman zugebracht, weil sie uns nicht an den Jordan führen wollten; und die Pilger und der Patron standen so hart gegeneinander, daß sie mit den Zähnen knirschten, sich mit den übelsten Worten verunglimpften, sich Schimpfworte, <II, 31> schändliche Vorwürfe und ehrenrührige Ausdrücke gegenseitig an den Kopf warfen, während Sarazenen dabei standen und zuhörten und daran gewaltigen Anstoß nahmen. Damals waren einige Hitzköpfe aus Frankreich dabei, die dem Patron drohten, ihn umzubringen, auch daß sie den König von Frankreich gegen die Venetianer aufbringen wollten. Der Patron wurde durch die Grobheit der